

Hausgottesdienst am 11. So. n. Trinitatis
28. August 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet (Martin Luther)

Beichtgebet:

Siehe, Herr, ich bin ein leeres Gefäß, das bedarf,
dass man es fülle. Mein Herr, fülle es!

Ich bin schwach im Glauben; ich habe keinen festen,
starken Glauben,
und zweifle zuzeiten und kann dir nicht völlig vertrauen.

Stärke mich, ich bin kalt in der Liebe. Wärme mich,
dass meine Liebe herausfließe auf meinen Nächsten.

Ach Herr, hilf mir, mehre mir den Glauben
und das Vertrauen.

Alles, was ich habe, ist in dir beschlossen.

Amen.

Einleitung zum 11. So. n. Trinitatis

„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme ...“

„Mein Haus, mein Auto, mein Boot“ – auch wenn ich nicht so dick auftrage, habe ich doch gern etwas vorzuweisen: einen sicheren Arbeitsplatz, eine intakte Partnerschaft oder wohl geratene Kinder.

Vor Gott zählen solche „Errungenschaften“ nichts. Es gibt nichts, womit ich mich vor ihm brüsten könnte, zeigt der 11. Sonntag nach Trinitatis, weder mit meinem Erfolg noch mit meinem Glauben. Gerade diejenigen, die wissen, dass sie vor Gott nichts vorzuweisen haben, und sich ganz auf Jesus verlassen, denen wendet er sich zu. Er lässt sich von Zöllnern einladen und von einer Prostituierten salben. Auch Paulus bekennt: Was haben wir letztlich in der Hand? Sind unsere Hände nicht leer? Wir können Gottes Liebe nicht verdienen, nur dankbar empfangen. Das lehrt das Leben. das meint der Glaube: „Was hast du, was du nicht empfangen hast?“ fragt Paulus.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Dass die Sonne jeden Tag CoSi 527

1 Dass die Sonne jeden Tag wieder neu am Himmel steht, dass in deinem Wissen, Gott, das Geringste nicht verweht:

Refrain: Dafür danken wir dir, Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

2 Dass die Not, die uns bedrückt, von dir selber erlitten ist, weil du, Gott, in deinem Sohn uns ganz nah geworden bist.

3 Dass das Werden und Vergehn Wunder allen Lebens ist, dass du allem seine Zeit hier in dieser Welt bemisst.

4 Dass du unser enges Herz immer wieder öffnen willst, dass du unsre leere Hand immer neu mit Segen füllst.

5 Dass du uns Gemeinschaft schenkst immer wieder wie ein Fest, dass du uns durch deinen Geist ganz lebendig werden lässt.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wo wir das Gute in unserem Leben und das Gelingen nur uns selbst zurechnen, wo wir uns selbstgerecht über andere erheben, wo wir selbstzufrieden den Dank an Gott vergessen, da rufe uns Gott zurecht, da lasse er uns Angewiesenheit spüren und führe uns zu ihm zurück nach seiner Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin. Jeremia 9, 22.23a
Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus. Durch seine Hingabe sind Schuld und Sünde überwunden. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 056)

Neige dein Ohr, mein | Gott, und höre! *
Wir liegen vor dir mit | unserm Beten,

und vertrauen nicht auf | unsre Gerechtigkeit, *
sondern auf deine gro- | ße Barm-herzigkeit.
Vom Aufgang der Sonne bis zu | ihrem Niedergang *
sei gelobet der Na- | me des HERREN!

Daniel 9,18

Der HERR ist hoch über | alle Völker; *
seine Herrlichkeit reicht, so | weit der Himmel ist:
Der oben thront | in der Höhe, *
der herniederschaut | in die Tiefe,
der den Geringen aus dem | Staube aufrichtet *
und erhöht den Armen | aus dem Schmutze.

Psalms 113,3-4.6-7

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Gütiger Gott, barmherziger Vater!
Du liebst uns als deine Kinder. Deine Liebe ist grenzenlos.
Sie gilt – hier und jetzt und in Ewigkeit.
Wir rufen dich an: *Herr, erbarme dich!*

Doch wir leben oft ohne deine Liebe:
Weil wir meinen, sie nicht zu brauchen;
weil wir denken, selbstständig zu sein;
weil wir glauben, unsere Freiheit verteidigen zu müssen.
Wir rufen dich an: Christus, *erbarme dich!*

Darum, gütiger Gott, barmherziger Vater!
Vergib uns, wenn wir deine Liebe nicht annehmen, sie missbrauchen oder gar vergessen.
Halte zu uns, damit wir nicht fallen.
Wir rufen dich an: *Herr, erbarme dich!*

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Du bist der Herrscher über Himmel und Erde. Und doch gebrauchst du deine Macht, indem du begnadigst und errettet. Darum räume hinweg, was uns von dir und untereinander trennt. Lass uns spüren, wie gut du es mit uns allen meinst. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir - eins im Heiligen Geist - lebt und Leben schafft in alle Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 2. Kapitel:

4 Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet –; 6 und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. 8 Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, 9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Epheser 2,4-10

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja
Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; *
verkündigt sein Tun unter den Völkern! Psalm 105,1
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Aus tiefer Not schrei ich zu dir ELKG 195

1 Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhöre mein Rufen. Dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffne; denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist getan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2 Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muss dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3 Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll
'lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertest Wort; das ist mein Trost
und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4 Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an
Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So tu Israel rechter Art, der aus dem Geist
erzeuget ward, und seines Gottes erharre.

5 Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein
Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus
seinen Sünden allen.

(Martin Luther)

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 11. So. n. Trinitatis lesen wir bei Lukas im 18. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

9 Er sagte aber zu einigen, die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und
verachteten die andern, dies Gleichnis: 10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel,
um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer stand und
betete bei sich selbst so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute,
Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. 12 Ich faste zweimal in der
Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. 13 Der Zöllner aber stand
ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust
und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! 14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab
in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und
wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Lukas 18, 9-14

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.
Amen

Lied Allein deine Gnade genügt CoSi

1 Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

2 Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

3 Ich muss mich nicht länger um Liebe bemü'h'n, ich habe Vertrauen zu dir. Du hast meine Sünde getilgt durch dein Blut, Und Gnade ist für mich genug.

4 Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

5 Das Blut Jesu lässt mich gerecht vor dir steh'n, es hat alle Schuld gesühnt. Die Gnade hat über Gericht triumphiert, Und nun bin ich frei in dir.

6 Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.

Martin Nystrom

Predigt zu 2. Samuel 12,1-10.13-15a (Reihe 6):

1 Und der HERR sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. 2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; 3 aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter. 4 Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Und er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war. 5 Da geriet David in großen Zorn

über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! 6 Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat. 7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls 8 und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Frauen in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun. 9 Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel? Uria, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Ammoniter. 10 Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, dass sie deine Frau sei. 13 Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN. Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. 14 Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben. 15 Und Nathan ging heim.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

„Liebhaber beseitigt Ehemann“- solche und ähnliche Schlagzeilen kennen wir aus Zeitungen und Fernsehfilmen. In unserem Predigtabschnitt könnte heute auch diese Überschrift stehen, handelt es sich eine echte Kriminalgeschichte, nicht um einen Totschlag im Affekt, sondern um einen heimtückisch geplanten Mord, mit, wie die Richter heute beurteilen würden, besonderer Schwere der Schuld. Aber dies ist alles andere als eine gewöhnliche Kriminalgeschichte. In einem Krimi erfährt man normalerweise erst am Ende, wer der Täter ist. Hier dürfen wir aus der Vogelperspektive, dem Verbrecher zuschauen, wie er ans Werk geht und seine heimtückische Tat plant.

Liebhaber beseitigt Ehemann – der Liebhaber, um den es hier geht, ist nicht irgendwer, kein Unbekannter, sondern der höchste Mann im Staat, der angesehene und verehrte König David. Während sein Heer im Krieg ist gegen die Ammoniter, gönnt sich David einen Wellness-Urlaub in Jerusalem. Er lässt es sich gut gehen.

Vom Dach seines Hauses sieht er in der Nachbarschaft unter freiem Himmel eine wunderschöne, nackte Frau beim Bad. Sie geht ihm nicht mehr aus dem Kopf. Bathseba heißt sie, ihr Mann Uria ist im Kriegsdienst für den König – das bringt David in Erfahrung. Er nutzt die Gunst der Stunde und lässt Bathseba zu sich kommen, es beginnt eine leidenschaftliche Affäre, die nicht ohne Folgen bleibt: Bathseba wird schwanger.

Jetzt wird die Sache für den König brenzlich, es soll ja nichts herauskommen von diesem Ehebruch. Als David ihn zum „Sonderurlaub“ nach Hause beordert, schläft er bei seinen Soldaten statt bei seiner Frau. So macht er Davids Plan zunichte, Bathsebas Schwangerschaft Uria anzuhängen, statt selbst zu seiner Verantwortung zu stehen.

Da sieht der König nur noch eine Möglichkeit: er gibt dem Ehemann selbst sein Todesurteil mit: in einem Brief an den Befehlshaber ordnet David an, Uria an die vorderste Front zu

stellen. So stirbt Uria offiziell den Heldentod, in Wirklichkeit war es ein geplanter Mord. Jetzt kann David Bathseba soz. rechtmäßig zur Frau nehmen.

Eine Ungeheuerlichkeit gebiert die andere: die persönliche Begierde den Ehebruch, dieser erst den hinterhältigen Vertuschungsversuch, schließlich den Mord.

Eine dramatische Geschichte, Sex and Crime in der Bibel! Ja, es ist fast erschreckend, wie aktuell die Bibel ist! Wie an vielen Stellen der Bibel wird hier deutlich: die „Helden“ der Bibel sind keine unfehlbaren Heiligen. Für sie gilt genauso wie für uns, was Paulus in Römer 3,23 so zusammenfasst: „Sie sind allesamt Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten ...“

Alle werden schuldig, die Frage ist: wie gehen wir mit der Schuld um, bei uns und bei anderen?

An David sehen wir, wie einfallsreich Menschen sind, wenn es darum geht, Schuld zu leugnen oder zu vertuschen. So versuchen wir, mit der Schuld fertig zu werden.

Anders gehen die Medien damit um, sie wollen schuldhaftes Verhalten aufdecken und an die Öffentlichkeit bringen, allerdings passiert es dadurch häufig, dass die schuldig gewordenen an den Pranger und damit bloßgestellt werden.

Doch haben wir ein Recht, auf andere mit Fingern zu zeigen und wie der Pharisäer zu sagen: „Ich danke dir, dass ich nicht bin wie dieser?“

Jesus hat gesagt: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein! Nicht um Menschen zu verurteilen und bloßzustellen stehen solche Schuldgeschichten in der Bibel; an ihnen können wir sehen, dass Gott uns schuldhaftige Menschen nicht abschreibt, sondern sich um uns sorgt und uns nachgeht in Güte und Liebe.

Gott geht auch dem schuldig gewordenen David nach. Diese entscheidende Fortsetzung seiner Skandalgeschichte ist der Predigtabschnitt für diesen Sonntag:

Liebe Gemeinde, wie wären wir wohl mit David verfahren? Wir hätten doch mindestens seinen Rücktritt oder seine Absetzung als König gefordert. So einer ist doch als Regierungschef nicht mehr tragbar!

Gott aber geht dem David nach, in der Person des Propheten Nathan. Sicher ist es dem Nathan nicht leichtgefallen, in dieser heiklen Angelegenheit zum König zu gehen. Er weiß ja nicht, wie es für ihn ausgehen wird, der König hat ihn sozusagen in der Hand. Und doch geht er im Auftrag Gottes, nicht als Kritiker, sondern als Seelsorger.

Nathan kommt nicht als einer, der den Skandal aufbauschen oder ausschlichten will, sondern als einer, der den schuldig Gewordenen zurückholen und ihn zur Umkehr bewegen will, hin zu Gott.

Seine Rede sei die größte Bußpredigt aller Zeiten, so hat Martin Luther es gesagt. Allerdings klingt sie nicht so, wie wir uns eine Bußpredigt vorstellen, etwa dass dem Betroffenen auf den Kopf zugesagt wird: Hör mal zu, das und das war falsch; hier hast du gegen das Gebot verstoßen, du wirst die Folgen und die Strafe tragen!

So redet Nathan nicht, denn mit solchen Worten erreichen wir in der Regel nur, dass sich der Beschuldigte verteidigen muss; dass er Gründe sucht für sein Verhalten oder gar die Schuld auf andere Menschen oder auf die Umstände abschiebt. Wir kennen das nur zu gut.

Nathans Seelsorge ist anders! Er hält keine anklagende Moralpredigt. Er erzählt eine Geschichte, eine Gleichnisgeschichte, die der ehemalige Hirte David gut verstehen und nachempfinden kann.

Und diese Geschichte vom einzigen Schaf des armen Mannes spricht das Empfinden des Königs für Recht und Gerechtigkeit an, und seinen Auftrag, als König für die Schwachen einzutreten. Nathan hält mit dieser Geschichte dem David einen Spiegel vor. Allerdings schaut David zunächst durch die Scheibe wie durch ein Fenster. Er merkt nicht, um wen es da geht und spricht sich so am Ende selbst das Urteil: „der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!“ (V. 5)

Und dann schlägt die Wahrheit ein wie ein Blitz: „Du bist der Mann!“ David sind mit diesem Satz die Augen geöffnet. Seine Schuld steht vor ihm, sie ist nicht mehr zu leugnen und nicht mehr zu vertuschen. Ohne sich noch irgendwie rechtfertigen zu wollen, stellt er sich dem Urteil Gottes: „Ich habe gesündigt gegen den Herrn“. David bekennt sich zu seiner Schuld.

Im Spiegel, den Nathan ihm vorgehalten hat, sieht er sein ganzes unbegreifliches Tun: Ja, er hatte doch wirklich alles. Gott hatte ihm so viel geschenkt und anvertraut, er hätte wirklich zufrieden sein können. Aber er konnte der Versuchung nicht widerstehen und hat sich so hineinziehen lassen in eine Kette der Schuld.

Wie schnell geht das, und vielleicht wird uns da wieder bewusst, warum uns Jesus beten lehrt: „Und führe uns nicht in Versuchung ...“

Liebe Gemeinde, noch einmal: Gott geht es nicht darum, einen Menschen fertig zu machen, ihn zu verurteilen. Gott will den Sünder wieder aufrichten und zurechtbringen, er will ihm den Weg frei machen zurück in seine Gemeinschaft. David ergreift die Chance, indem er zu seiner Schuld steht: Ja, ich habe gesündigt gegen den Herrn! Er weiß: was er Menschen angetan hat, das berührt auch Gott.

Solche Erkenntnis, solches Bekenntnis will ausgesprochen sein vor den Ohren eines anderen, der die Wahrheit sagen und ertragen, der als Zeuge auf- und eintreten kann. David braucht nicht einmal um Vergebung zu bitten. Die Bitte ist schon gesprochen, die

Vergebung schon gewährt, weil die Brücke längst gespannt ist über den Sund, der David von Gott trennt.

Im Angesicht Gottes weiß die Sünde, dass sie Sünde ist. Sie kann sich aussprechen – und wird sich los. Bleibt die Wahrheit bei der Liebe und die Liebe bei der Wahrheit, baut das Eingeständnis der Schuld die Persönlichkeit auf, statt sie zu verletzen und zu schädigen. Neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten eröffnen sich. Die aber wachsen nicht in den Himmel, sondern bleiben im Rahmen dessen, was einmal begonnen wurde.

Einmal Geschehenes wirkt nach. Ist die Schuld vor Gott getilgt, können unter Menschen noch viele Schulden abzutragen sein. Vergebung ist mehr als „Schwamm drüber!“. Wird Vergebung angenommen, setzt sie die Kraft frei, mit den unaufhebbaren Folgen des eigenen Tuns umzugehen. In dieser Kraft stehen die biblischen Erzähler zu David als einem Großen, ohne seine dunklen Schatten zu verschweigen. Ja, mit Schuld leben und Verantwortung üben – das sind im wirklichen Leben zwei Seiten einer Medaille.

Und deshalb hat unsere Geschichte nicht einfach ein „happy end.“, auch wenn der Verbrecher nicht lebenslänglich und mit anschließender Sicherheitsverwahrung ins Gefängnis geht, so wird David doch nicht verschont. Die Ermittlungen sind nicht im Sande verlaufen, obwohl er so einflussreich und mächtig ist. Auch er, der König kann sich nicht alles erlauben. Er muss für seine Untat geradestehen wie jeder andere auch.

Gewiss, es befremdet, dass der erste Sohn namenlos bleibt und sterben muss. Hier wird jedoch klar gemacht: Die Frucht eines Verbrechens, Unrecht hat auf Dauer keinen Bestand. Nach alttestamentlichem Verständnis ist gerade diese Strafe das Zeichen der Vergebung. Indem David Gottes Strafe annimmt, nimmt er zugleich die Vergebung an.

„Weil du die Feinde des Herrn durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist sterben.“ Wir können es nicht verstehen und noch weniger erklären, aber wir sehen, wie unser schuldig werden immer auch Gottes Ehre angreift und beschädigt. Wir stellen unsere eigenen Wünsche in den Mittelpunkt und fragen nicht nach Gott und seinen hilfreichen Geboten für unser Leben – damit nehmen wir Gott die Ehre und das Vertrauen.

Parallelen zu David sehe ich auch in der Tendenz, heutige Skandale aus kirchlichen Reihen zunächst möglichst geheim zu halten und sich Vorwürfen von außen nur „scheibchenweise“ zu stellen. Genau damit wird öffentliche Neugier geweckt. Unwesentlich ist dabei, um welche Kirche es sich dabei in einem Skandal handelt. Viele Zeitgenossen sehen dadurch keinen Grund mehr, in der Kirche zu bleiben: Weil das „Bodenpersonal“ Gottes sich nicht so verhält, wie die Menschen es erwarten und unser Schuldigwerden Anlass gibt zu sagen: „die Kirchenspringer sind doch auch nicht besser!“

Und damit haben sie ja recht. Wir Christen und Christinnen sind nicht besser, aber wir sind besser dran. Wir haben einen Herrn, der uns nachgeht. Wir müssen unsere Schuld nicht leugnen, wir können dazu stehen: „Ich habe gesündigt, ich brauche Gottes Barmherzigkeit

und Gnade. Ich bin froh, dass Jesus mit seinem Leben für mich eingestanden ist und mir deshalb die Zusage seiner Vergebung gilt, wie sie uns in der Beichte und im Abendmahl zugesprochen wird.

Die Geschichte von Nathan und David sagt uns: Unser Leben steht nicht auf dem, was wir fertigbringen oder leisten, sondern allein auf Gottes Güte und Barmherzigkeit. Glaubwürdig werden auch wir als einzelne Christenmenschen und als ganze Kirche, wenn wir menschliches Versagen nicht vertuschen, sondern offen dazu stehen. Die Welt braucht keine unerreichbaren Heiligen, die Welt braucht Menschen, die ihre eigene Schuld bekennen und Gottes Vergebung bezeugen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! CoSi 413

Refrain: Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! Vergiss es nicht, er hat dir viel Gutes getan.
Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! Er ist der König, bete ihn an.

1) Der dir deine Sünde vergibt und heilt alle deine Gebrechen. Der dich vom Verderben erlöst, dich krönt mit Barmherzigkeit.

2) Der dich fröhlich singen lässt; du wirst wieder jung wie ein Adler. Er zeigt dir den richtigen Weg und schafft dir Gerechtigkeit.

3) So hoch, wie der Himmel sich hebt, lässt er seine Gnade erstrahlen. Barmherzig und gnädig ist er und ist wie ein Vater zu dir.

Er ist der König, bete ihn an. Er ist der König, bete ihn an.

(Text (nach Psalm 103) Werner Arthur Hoffmann)

Fürbittgebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,
Auf Gnade hoffen wir, und du, Gott, teilst sie aus - Jahr für Jahr, Woche für Woche, Tag für Tag. Und dennoch leben wir in Angst, fürchten uns, sorgen uns um den Zustand der Welt.

Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.

Zeig dich mit deiner Gnade, wo sie so dringend gebraucht wird:

an den Orten des Todes, wo Krieg, Zerstörung und Chaos herrscht.

Du, Gott, kennst die Schmerzen und die Toten.

Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.
Zeig dich mit deiner Gnade, wo die Sehnsucht nach Heil groß ist:
bei allen, die in diesen Tagen auf Reisen sind
und bei denen, die auf der Flucht sind;
bei denen die ankommen wollen
und bei denen die andere willkommen heißen.
Wir denken an die Kranken und Sterbenden,
an die Pflegenden, an die, die sich für andere aufopfern.
Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.
Motiviere mit deiner Gnade diejenigen, die über das Geschick anderer entscheiden:
in ihren Äußerungen über andere Denkende
und in ihren Gesprächen und Planungen;
in Behörden und Ämtern
und wo Recht gesprochen wird.
Wir denken an alle, die sich der Wahrheit und der Nächstenliebe verpflichten.
Du, Gott, kennst ihren Mut und ihre Ängste.
Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir Demut lernen.
Bremse uns, wo wir uns über andere erheben,
wo wir uns auf Kosten unseres Nächsten darstellen,
wo wir meinen, ohne dich sein zu können.
Du Gott kennst unser Vergleichen und unseren Hochmut.
Schenke uns Vergebung.
Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir deinem Sohn Jesus Christus nachfolgen.
Schau mit Güte auf deine Kirche. Erinnerung dich deiner Verheißungen.
Segne die Mutigen und die Ängstlichen, die Treuen und die Schwachen.
Segne alle, die dein Wort mit ihrem Leben verkündigen.
Wir bitten dich besonders für die Christen, die um des Glaubens willen verfolgt werden,
schaffe ihnen Schutz und Hilfe.
Schenke uns Vertrauen in dich. Stärke unseren Glauben.
Voller Hoffnung auf die Gegenwart deines Geistes und im Vertrauen auf Jesus Christus,
deinen Sohn, bitten wir dich: Sei gnädig und erbarme dich, du treuer Gott.

Herr, Du wirst sein, der du sein wirst, der Gott, der die Toten lebendig macht und das, was
nicht ist, ins Dasein ruft. Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns.
Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem
Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Nun Gott Lob, es ist vollbracht ELKG 141

1 Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Hören, Lehren, Gott hat alles wohlgemacht, drum lasst uns sein Lob vermehren. Unser Gott sei hoch gepreiset, weil er uns so herrlich speiset.

2 Weil der Gottesdienst ist aus und uns mitgeteilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite und uns alle vollbereite.

3 Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart